

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Wahlvorbereitungen.

L. Die Auflösung des Abgeordnetenhauses ist, wenn nicht alle Anzeichen trügen, nur noch eine Frage der Zeit. Sie ist bedingt durch den konstitutionellen Grundsatz, daß ein Parlament nicht fortbestehen kann, nachdem ihm durch Abänderung der Wahlordnung seine natürliche Grundlage entzogen worden ist und sie ist nicht minder bedingt durch die allgemein gefühlte Thatsache, daß die gegenwärtige Zusammensetzung unserer Volksvertretung der Stimmung der Bevölkerung nicht entspricht.

So erklärt es sich denn auch, daß sowohl das deutsche Kasino in Prag, als der Tschechenklub daselbst bereits die Vorbereitungen für die nächste Wahlkampagne in Angriff genommen hat und sich schon jetzt mit der Nothwendigkeit einer Organisation ernstlich beschäftigt.

Unseres Erachtens ist es zu solchen Vorbereitungen in der That hoch an der Zeit; allein wir glauben, daß nicht bloß die leitenden Kreise, sondern auch die Wähler selbst sich darüber klar werden müssen, was geschehen soll — daß das Volk selbst sich organisiere und Stellung nehme, um, wenn die Entscheidungsstunde schlägt, gerüstet dazustehen und mit ganzer Kraft eintreten zu können für seine Rechte und Interessen.

Wir sagen wohl Niemandem etwas Neues, wenn wir behaupten, daß uns Deutschen in Oesterreich Klarheit und Entschiedenheit vor Allem noththut. Wir müssen zu allererst wissen, was wir wollen; wir müssen uns ferner klar werden über die Mittel zur Erreichung unserer Ziele und wir müssen sodann auch die nöthige Entschlossenheit besitzen, alle uns zu Gebote stehenden Mittel rücksichtslos zur Anwendung zu bringen, um den Sieg an unser Banner zu fesseln.

Was wir wollen — es ist bald gesagt. Wir wollen die Verwirklichung der nationalen Idee; wir wollen die Herrschaft des Deutsch-

thums in Oesterreich. Um aber dies zu erreichen, müssen wir das nationale Banner hochhalten in Sturm und Drang, müssen wir den nationalen Gedanken pflegen in seiner Reinheit, müssen wir es immer wieder betonen, daß uns unsere Nationalität höher steht, als alles Andere und daß wir treu und unentwegt an ihr festhalten wollen, unbekümmert darum, ob wir hiefür Gunst oder Mißgunst ernten.

Wir wollen ferner, daß endlich im öffentlichen Leben die Prinzipien wahrer Freiheit zur Geltung gelangen, daß endlich auch auf politischem Gebiete jene Bestimmung der Staats-Grundgesetze zur Wahrheit werde, welche besagt: Vor dem Gesetze sind alle Staatsbürger gleich. Wir verlangen auch für uns voll und ungeschmälert das Recht der freien Meinungsäußerung, wie es unseren Gegnern so reichlich gewährt wird. Und nicht minder wollen wir eine gerechte Lösung der brennenden sozialen und wirthschaftlichen Fragen der Gegenwart durch eine vernunftgemäße Wohlfahrtspolitik. Wir wollen den Schutz der heimischen Arbeit gegen die Ausbeutung durch das internationale Kapital, möge dasselbe unter frommer oder profaner Firma erscheinen. Wir wollen eine gerechte Vertheilung der Lasten, um es kurz zu sagen, daß Jedermann die Möglichkeit habe, ein menschenwürdiges Dasein zu führen. Der Sieg unseres Volksthum, der Vollbesitz politischer Rechte und die Wohlfahrt des Volkes, das sind die hehren Ziele, welche wir anstreben, getreu dem Grundsatz, in welchem das deutsch-nationale Programm gipfelt: Streng national und entschieden freisinnig zu sein und kräftig einzutreten für die soziale und wirthschaftliche Wiedergeburt des Volkes und Staates.

Der Weg aber, um speziell unsere nationalen Ziele zu erreichen, er ist nicht schwer zu finden — es ist der Weg, den bisher alle nationalen Parteien in Oesterreich gewandelt und mit Erfolg gewandelt, weil sie, obgleich an Zahl und Kultur zurückstehend, uns doch

weit an Nationalgefühl und nationaler Schulung überragen, — es ist der Weg des starren, unbeugbaren Widerstandes gegen jedwede Bedrängniß, der Weg der rücksichtslosen Geltendmachung unserer nationalen Forderungen. Die Ueberzeugung, daß ohne und gegen uns Deutsche ein Oesterreich nicht möglich ist, gibt uns ein Recht zu verlangen, daß man Rücksicht nehme auf unsere nationalen Interessen und unseren Wünschen Rechnung trage; sie möge uns auch den Muth und die Kraft verleihen, für dieses Verlangen zu jeder Zeit mit allem Nachdruck einzustehen.

Keine Unentschlossenheit und Halbheit mehr, keine Opportunitätsmeierei, keine überflüssigen, weil zwecklosen Loyalitätsbetheuerungen! — das sei die Parole für die nächste Wahlkampagne und für alle Zukunft, in diesem Sinne muß das deutsche Volk mit präzisen Forderungen an die Kandidaten herantreten und kein Mann soll in einem deutschen Bezirke Oesterreichs ein Mandat erhalten, der nicht das heilige Gelöbniß ablegt, in dieser Weise für das deutsch-nationale Programm seinem ganzen Inhalte nach einzustehen!

zur Geschichte des Tages.

Seit den jüngsten Enthüllungen über das Bündniß Oesterreich-Ungarns mit Deutschland soll die Stellung Kalnoky's erschüttert sein. Die wiederholten Privataudienzen, in denen der Kaiser den Grafen Andrássy empfangen, werden dahin gedeutet, daß der Staatsmann, welcher jenes Bündniß abgeschlossen, wieder zum gemeinsamen Minister des Aeußern ernannt werden soll.

Die Flüchtlinge in Montenegro, die sich dort so heimisch fühlen, ersuchen in das Bürgerrecht dieses Bergstaates aufgenommen zu werden. Darf dieser nun die „Brüder“ zurückweisen — darf und kann er den Gehorsam verweigern, wenn Rußland mit Nubeln

Feuilleton.

Ein Frauenherz.

(. Fortsetzung.)

Draußen strömten Albertinen die Thränen aus den Augen; ihre Kraft war zu Ende, das Herz forderte sein Recht. Aber während die Thränen flossen, stürmte es in der Brust, und der Stolz rang sich blutend aus dem Kampf der Gefühle. Hätte er an Dich geschrieben, rief es in ihr, dann hättest Du ihm sagen können, wie Dein Herz seit gestern geblutet; aber er will keine Versöhnung. Mag er; auch Du kannst Deinem Herzen Ruhe gebieten, und Niemand soll ahnen, daß es blutet; ja, auch er nicht; er soll sich dessen nicht rühmen, entsagt zu haben; Du wirst ihm zeigen, daß es Dir keinen Schmerz bereitet, ihn zu verlieren; der Wunsch für Dich am Schlusse des Briefes soll kein Hohn sein, Niemand soll ahnen, wie bitter er Dich getroffen!

Als Albertine am nächsten Abend in Gesellschaft erschien, war sie aufgeräumter, heiterer und übermüthiger, als je; einem aufmerksamen Beobachter wäre es jedoch nicht entgangen, daß

ihre Liebenswürdigkeit etwas Gefünsteltes hatte, und daß sie jetzt zu gefallen suchte, während sie früher sich in dem Bewußtsein sonnte, daß sie gefallen müsse.

Graf Lindenau hatte in der Stadt bereits für den Verlobten Albertinens gegolten; jetzt zerbrach man sich den Kopf darüber, zu errathen, was den Bruch verursacht habe, und Jedermann war überzeugt, daß Albertine denselben schon längere Zeit heimlich gewünscht haben müsse, da sie jetzt, wie von einer drückenden Last befreit, noch einmal so heiter erschien. Auch Frau von Emsbach wurde getäuscht; gerade ihr gegenüber wandte Albertine alle Kraft der Selbstbeherrschung an, die Zerrissenheit in ihrem Innern zu verbergen und die Mutter glauben zu machen, daß ihr Herz nichts bereue. Sowohl die Scham, jetzt, wo es doch unnütz gewesen wäre, einzugestehen, daß sie bereue, als die Besorgniß, der Mutter einen schmerzlichen Kampf zu bereiten, hielt sie ab, ihr Herz zu öffnen, so sehr es auch danach dürstete. Es gibt nichts, worin sich die Kraft des Menschen größer zeigt, als in dem Kampf gegen das eigene Beste, sobald die Scham diesen Kampf fordert, und bei einem Frauenherz ist diese Kraft durch die Eitelkeit gestählt, welche niemals bekennt, daß das Herz sich unwürdig der Liebe gezeigt. Das Weib fordert

vom Mann, daß er seine Schwächen gut finde, seine Launen liebenswürdig und daß er ihm diese Fehler unmerklich abgewöhnt, aber es ist im Stande, Denjenigen zu hassen, der ihm den Spiegel der Wahrheit zeigt. Der Geliebte, so lange er Gluth in Wort und Blick legt, vermag das Weib spielend zu formen, ja, es formt sich selbst nach dem Bilde, welches der Geliebte von ihm in seinem Herzen trägt und dessen Züge es aus seinen zärtlichen Worten erräth; denn das liebende Weib liest in der Seele des Mannes, wie in einem offenen Buche. Aber es gibt Frauenherzen, die noch empfindsamer, als die Mimose, nicht den Schatten eines Wölkchens ertragen, das vorüberziehend, einen Moment ihre Sonne verhüllt, und Schwüre verlangen, um immer von Neuem zu glauben. Albertine wußte sich geliebt und fühlte, daß die Liebe des Grafen ihr Herz beseligte; sie bemerkte, daß er Manches an ihr tadelte, und sie zitterte beständig, seine Liebe könne erkalten, weil sie fühlte, daß sie dieser Liebe nicht würdig sei, daß ihr Inneres dem idealen Bilde nicht glich, welches er sich von ihr geschaffen.

Jedes Weib sucht den Mann instinktmäßig durch Koketterie zu fesseln, jedes Weib glaubt, daß ihre äußeren Vorzüge ihm blendender erscheinen, als die inneren. Albertine war ihrer

winkt und mit Verheißungen ködert? Die neuen Bürger Montenegro's werden die alten Wege der Aufständischen zu finden wissen.

Die Volksstimmung in Italien gegen Oesterreich will sich nicht beruhigen. Die Massen verabscheuen in dem hingerichteten Bombenwerfer von Triest nicht den gemeinen Mörder, sondern verhimmeln denselben als politischen Märtyrer; aber die Regierung säumt trotzdem keinen Augenblick, ihren Verpflichtungen als Nachbarstaat vollkommen gerecht zu werden.

Rußland will es auf die Probe ankommen lassen, wie mächtig sein Einfluß in Belgrad ist. Die serbische Kirchenfrage soll die Gelegenheit bieten, die man zu Petersburg so lange gesucht und ist die Einmischung in diese Frage bereits eine festbeschlossene Sache. Die österreichisch-ungarische Diplomatie mag sich zur Gegenwirkung vorbereiten.

Vermischte Nachrichten.

(Die Königin von Korea) Während des letzten Aufstandes auf Korea war auch die Gattin des Königs plötzlich verschwunden, ohne daß man hätte erfahren können, wohin sie gerathen sei. Es hieß allgemein, sie wäre auf Befehl des Vaters des Königs vergiftet worden. Wie indeß jetzt japanischen Blättern aus Seoul, der Hauptstadt Koreas, berichtet wird, ist die Königin vor einigen Tagen plötzlich wieder erschienen und wurde im Jubel nach der Residenz zurückgebracht. Der Vater des Königs hatte wohl den Befehl erteilt, seine Schwiegertochter zu vergiften, dieser Befehl wurde jedoch von der Hofdienerchaft nicht vollführt, die sich bescheiden damit begnügte, bloß eine Kammerfrau der hohen Gebieterin in's Jenseits zu befördern. Die Leiche der Kammerfrau wurde mit königlichen Ehren bestattet, während die Königin sich in einem nahen Schlosse verborgen hielt. Vor einigen Tagen hat jedoch die Königin, da die Ruhe auf Korea jetzt wieder hergestellt ist, ihr Versteck verlassen, um in die Mitte ihrer Angehörigen zurückzukehren.

(Von Oesterreich-Ungarn nach Amerika.) Nach den nordamerikanischen Ausweisen haben im Jahre 1882 zu Newyork 29,150 Oesterreicher und Ungarn gelandet.

(An katholische Slaven, die für Rußland schwärmen.) In Kamieniec Podolski wurde unlangst ein Bauer zu dreiwöchentlichem Arreste verurtheilt, weil derselbe, wiewohl mit einer Orthodoxen verheiratet, seine Tochter in der katholischen Kirche taufen ließ. Dem betreffenden Pfarrer wurde bloß ein strenger Verweis erteilt, weil dessen Unkenntniß der obwaltenden Verhältnisse erwiesen war.

(Verbotene Schillerfeier.) Der Rekurs

gegen die Entscheidung der mährischen Statthalterei, betreffend das Verbot der Schillerfeier zu Brünn wurde vom Ministerium des Innern abgewiesen. Das Komite hatte beabsichtigt, zu Gunsten der Kärntner und Tiroler das Bühnenfestspiel: „Die Schillerfeier im Walde“ aufzuführen.

(Ohne Herz geboren.) Auf der geburtsärztlichen Abtheilung des Wiener Krankenhauses kam neulich ein sehr seltener Fall zur Beobachtung — die Geburt eines reifen Kindes, dessen Herz sich jedoch nicht innerhalb, sondern außerhalb des Körpers des Fötus befand. Bei dieser höchst merkwürdigen monströsen Mißgeburt zeigte sich nämlich ein theilweiser Mangel des Zwerchfelles der Bauchwand und des Brustkastens, während das Herz des Kindes, wie erwähnt, ganz außerhalb des Körpers, in einem geschlossenen Sacke, der sich in der Scheide des Nabelstranges befand, gelagert war. Diese Mißgeburt hatte natürlich das größte Staunen und die Bewunderung der Professoren, Aerzte und Studierenden erregt. Das Kind ist weiblichen Geschlechtes und wurde von einer in der Leopoldstadt wohnhaften, 23 Jahre alten, Weißnäherin geboren. Nach der Geburt, die sehr leicht von statten ging, hatte das Kind noch einige Athemzüge gemacht, worauf es bald verschied.

(Steiermärkischer Kunstverein in Graz.) Wir konstatiren mit Vergnügen, daß dieser Verein in immer weiteren Kreisen Theilnehmer gewinnt, weil seine Prämienbilder allgemein gefallen, seine Verloosungen immer werthvoller werden und daß er rüstig auf seiner Bahn fortschreitet zu dem Ziele, die Kunstinteressen im Lande zu fördern: einerseits Freude an der bildenden Kunst zu erwerben und den Sinn dafür zu veredeln, andererseits die bildenden Künstler aufzumuntern, sei es durch Ankauf ihrer Werke zu den Verloosungen des Vereins, sei es durch Unterstützung bedürftiger Kunstjünger. Wir können diesem Verein daher nur mit Recht die weitverbreitetste Theilnahme wünschen, und machen aufmerksam auf seine diesjährigen Prämienbilder: 1. Altdeutsche Dame, ein Frauenkopf von wunderbarer Schönheit in vorzüglich ausgeführtem Farbendruck nach A. Ebert in Wien. 2. Die Trauer um Christus, ein großer Kupferstich von Fr. Fränzet, nach dem kostbaren Delgemälde von Van Dyk am Hauptaltar der St. Aegydskirche in Nürnberg. Außer diesen Prämienblättern steht den Theilnehmern die Auswahl unter noch 24 anderen Chromolithographien und Kupferstichen frei, worüber das Programm Aufschluß gibt, so daß jeder Geschmack Befriedigung findet. Ein Antheilschein kostet nur 3 Gulden; jeder gezahlte Schein erhält sofort ein Prämienbild nach eigener Wahl und spielt bei der am 29. Juni

stattfindenden Gewinnstverloosung mit, bei welcher auf je 50 Antheilscheine ein Gewinn entfällt, bestehend in Ortsgemälden, Aquarellen, eingerahmten werthvollen Chromolithographien und Kupferstichen, und wobei nur gezahlte Antheilscheine theilnehmen. Der Haupttreffer ist eine große Landschaft von A. Ober-Müller in Wien, im Werthe von 600 Gulden.

Marburger Berichte.

(Gründungsfeier des Turnvereines.) Zu dem heute stattfindenden 20jährigen Gründungsfeier des hiesigen Turnvereines sind, obgleich dasselbe sich in bescheidenen Grenzen bewegen soll, doch mancherlei weitausgreifende Vorbereitungen getroffen worden. Zahlreiche Einladungen, namentlich an alle einstigen Marburger Turner gerichtet, sichern eine erfreuliche Festtheilnahme. Die für das um 4 Uhr Nachmittag beginnende Schauturnen bestimmte Halle der hiesigen k. k. Lehrerbildungsanstalt prangt im schönen, dekorativen Schmucke und wird in dem freundlichen Raume die kleine aber wackere Schaar unserer Turner ihrem, durch 20 Jahre dem Vereine als Turnwart angehörenden, bewährten Altmeister H. Marck vor den gern gesehenen Zuschauern sicher neue Ehren erwerben helfen. Für den abendlichen, bei 8 Uhr stattfindenden Festkommers, der um 8 Uhr anfangen soll, sagte in lebenswürdigster Weise der tüchtige Männergesangsverein seine Mitwirkung zu und werden die Pausen zwischen Gesang und Reden durch einen Theil der Südbahnwerkstättenkapelle in angenehmer Art ausgefüllt. Der Turnverein möge sein Geburtsfest in froher Stimmung feiern und die Glückwünsche seiner zahlreichen Freunde entgegennehmen!

(Steuerrückstände.) Aus dem Borranschlage der Marburger Bezirksvertretung für 1883 ersehen wir, daß Ende 1881 der Rückstand an Bezirksumlagen 12,629 fl. betrug.

(Gewerbeverein.) Dieser Verein beschloß in der letzten Sitzung, die beantragte Aenderung der Satzungen bis zur Genehmigung des neuen Gewerbegesetzes zu verschieben. Die monatlichen Beiträge wurden von 20 kr. auf 10 herabgesetzt. Der Kassenstand belief sich Ende 1882 auf 74 fl. 87 kr. Zu Mitgliedern des leitenden Ausschusses wurden gewählt: die Herren: Simon Wolf, Massatti, Martini, Greiner, Rubin, Balaster, Konstantin Wögerer, Raiss, Holaschek und Pierzer. In der Sitzung des Ausschusses vom 12 d. M. konstituirte sich derselbe folgendermaßen: Herr Martini, Obmann — Herr Rubin, Obmann-Stellvertreter — Konstantin Wögerer, Schriftführer — Raiss, Kassier.

(Neuer Verein.) In Marburg wird beabsichtigt, einen „Kommunalverein“ zu gründen

Schönheit sich bewußt und träumte, Lindenau könne ihren Reizen nicht widerstehen. Dies Bewußtsein und die innere Unruhe, der Zweifel, die Angst und ihre Liebe erzeugten das unselige Spiel; sie wollte ihn verwunden und ihm dann Balsam reichen; sie wollte ihn dahin bringen, daß er bewältigt von ihrem Zauber seine Liebe gestand; „und dann“, dachte sie, „dann, wenn er erst dein ist, soll sein Blick dich leiten, dann willst du streben, ihm das Weib zu werden, welches er in seinen Träumen erwartet.“

Als Albertine sah, daß ihr Calcül fehlgeschlagen, ja, daß sie gerade dadurch die Fesseln gelöst, in denen sie ihn hielt, mußte neben dem Schmerz jene Bitterkeit gegen sich selbst ihr Herz erfüllen, welcher sich in eigener Marter gefällt. „Kann ich nicht glücklich sein“, rief es in ihr, dann ist alles Andere gleichgiltig und nur Eins nöthig: die Wunde zu verbergen. Er hat dich nie geliebt!“ rief es dann schmerzlich in ihr, „sonst hätte er es fühlen müssen, daß dein Herz ihn suchte.“ Hatte sie ihm früher Schwäche vorgeworfen, um eine Entschuldigung für ihre Launenhaftigkeit zu finden, so nannte sie jetzt das Gegentheil Herzlosigkeit.

Das Gewissen warf ihr die eigene Grausamkeit vor, sie fühlte, daß sie ihn tief verletzt habe; als aber das Herz sprach: er konnte

nicht anders handeln, da schmolte sie mit dieser Stimme, weinte, schaute in den Spiegel und rief: „Er hat dich nie geliebt!“

Das Weib liebt heißer, wenn man es verwundet, es hat das Gefühl der Würde, aber jedes Gefühl schweigt bei ihm, wo die Liebe glüht. Es vergeht, sobald die Liebe bittet, ja, es kennt kein süßeres Gefühl, als dieses Spiel mit Nadelstichen von Kränken und Verzeihen, als verjünge sich dadurch die Bluth.

Lindenau hatte den Ort verlassen, er machte dadurch jede Aussöhnung unmöglich. Das erbitterte Albertinen fast noch mehr, als daß er an ihre Mutter geschrieben.

Sie erfuhr durch einen Freund Lindenau's, daß er nach der Residenz gefahren sei und dort Vorbereitungen treffe, eine Reise in fremde Welttheile zu unternehmen. „Er soll dies nicht nöthig haben“, rief ihr Stolz, „es gibt Etwas, das noch sicherer trennt. Fürchtet er etwa, daß du ihn zurückrufen könntest?“

Albertine lachte bitter, und der Gedanke schoß in ihr auf, Lindenau's Abreise damit zu beantworten, daß sie einem Anderen die Hand reichte. Bewerber hatte sie genug. Die Mutter schaute noch immer besorgt, Albertine las in ihren Blicken, daß sie zweifelte. Was konnte die Mutter besser überzeugen und Lindenau

bitterer treffen, als ihre Verlobung mit einem Anderen.

Aber wer sollte der Erwählte sein?

Albertine wußte Keinen, den sie bevorzugte; sie hatte mit Vielen getändelt, um Lindenau's Eifersucht zu erwecken; also mochte es Derjenige sein, der am wenigsten Liebe verlangte; die Hoffnung, glücklich zu werden, hatte sie ja aufgegeben.

Albertine dachte nach. Seit dem Augenblick, wo sie mit dem Gedanken vertraut geworden, ließ er ihr keine Ruhe. Sie dachte nicht an die Zukunft, dachte nicht daran, daß eine Ehe für's Leben bindet, sie dachte nur an den Tag, an dem ihre Verlobungsanzeige in den Zeitungen stehen und Lindenau das Blatt in die Hand bekommen würde.

Unter den Verehrern des schönen Mädchens waren vier, welche ihr deutlich den Wunsch zu erkennen gegeben hatten, sich um ihre Hand bewerben zu dürfen. Zuerst der Husarenoffizier Baron M. . . „Aber nein“, sagte das widerstrebende Herz, „er trägt die Schuld, daß du Lindenau verletzt hast, überdem ist er eitel, hochmüthig, gedehnt.“

(Fortsetzung folgt.)

und soll die Vorberathung morgen 8 Uhr Abends im Gasthause „zur Traube“ stattfinden.

(Behufs Aufforstung.) Im ärarischen Pflanzgarten bei Cilli werden Stämmchen behufs Aufforstung abgegeben und können mittellose Waldbesitzer dieselben unentgeltlich beziehen. Die Anmeldung erfolgt beim k. k. Forstkommisär in Marburg; die Frist läuft am 15. Februar zu Ende und werden die Gesuche noch vor Anfang März erledigt.

(Gemeindegewirtheft.) Die Marktgemeinde Hohenmauthen hat ihre Umlage um sieben vom Hundert herabgesetzt.

(Handelskränzchen.) Wie wir bereits mitgetheilt, findet am 1. Februar in den unteren Lokalitäten des Kasino das alljährlich zu den glänzendsten des Faschings gezählte Handelskränzchen statt. Die feine geschmackvolle Ausstattung des Saales, mit welcher man Herrn Schmitt aus Graz betraut, wird dieser Unterhaltung abermals einen besonderen Reiz sichern. Der Reinertrag wird dem Handels-Kranken- und Pensionsverein zu Laibach mit der Filiale in Marburg gewidmet.

(Tanzkränzchen.) Die hiesige Feuerwehr veranstaltet für den 3. Februar ein Tanzkränzchen in der Bierhalle des Herrn Thomas Götz und wird der Reinertrag dem Unterstützungsfonde dieses Vereins gewidmet.

(Schwurgericht.) Die nächste Sitzung des Schwurgerichtes Cilli beginnt am 12. Februar.

(Straßenbau.) Nach dem Voranschlage der Marburger Bezirksvertretung beträgt das Erforderniß für Straßen bekanntlich 18,320 fl. Hieron entfallen auf die Bezirksstraßen erster Klasse 8205 fl., nämlich:

St. Georgen	1823 fl.
Langenthal	2976 „
St. Leonhardt	3406 „
für die Bezirksstraßen zweiter Klasse werden 10,124 fl. eingestellt und vertheilen sich diese folgendermaßen:	
Platz	495 fl.
Witschein	285 „
Bahnhof Pöbniß	30 „
Jähring	1099 „
St. Jakob	589 „
Wurmberg-Zigljenzen	874 „
Pettau	373 „
Frauheim-Schleinitz	505 „
Maria-Nast	1610 „
Zellnitz-Maria-Nast	88 „
Gersdorf	47 „
Jodlberg	657 „
St. Lorenzen	1023 „
Velka	1107 „
Schlapsen	1338 „

(Zum „Offenen Sendschreiben“ an Dr. Gregorec.) Wir erhalten folgende Zuschrift:

„An die löbliche Redaktion der Marburger Zeitung in Marburg.

Mit Bezugnahme auf § 19, 20, 21, 22 des bestehenden Preßgesetzes ersuche ich um die Aufnahme nachstehender Berichtigung: „Unter den „Marburger Berichten“ befindet sich eine Notiz, welche mit den Worten beginnt: „Offenes Schreiben an Dr. Gregorec“ und einer bezüglichen Beilage der Cillier „Deutschen Wacht“ entnommen sein will. Ich habe die Beilage noch nicht zu Gesichte bekommen, sage aber, daß ich in der bezogenen Notiz fälschlich als „Schriftführer des slow. Vereins in Marburg“ angeführt werde. Schriftführer dieses Vereines ist Herr Paul Simon, was selbst die Cillier Zeitung schon zu berichten wußte. Weiters betraf die verunglückte Preßklage des Herrn Dr. Glantschnigg in Cilli gegen den Slovenski Gospodar eine Korrespondenz aus Cilli, deren Inhalt der Wahrheit so sehr entspricht, daß sich dagegen nichts machen ließ. Darin wurde berichtet, daß Dr. Glantschnigg die volkswirtschaftliche Beilage des Gospodar für seinen „Bauernfreund“ (abermals) habe wörtlich abdrucken lassen, ohne die Quelle (Gospodar) zu nennen. Dazu setzte ich in Klammern die Bemerkung bei: „so werden wir uns eben bei der landwirthschaftlichen Gesellschaft beschweren und wenn nöthig, klagen“. Beides ist geschehen. Daraus ist leicht ersichtlich, daß die beleidigenden Worte: „eigentliche Lügner und Verleumder“ eine ganz andere Adresse beanspruchen, als es vielleicht Jemandem im ersten Moment beim Lesen der Notiz in der Marburger Ztg. angenommen hat. Hochachtungsvoll
Dr. Leopold Gregorec,
Professor.

Letzte Post.

Ein Ministerrath hat über die Ausdehnung der Staatshilfe für Kärnten und Tirol auf die überschwemmten Gegenden anderer Länder, insbesondere Böhmens, verhandelt.

Die Konferenz der liberalen Partei Ungarns hat den Gesekentwurf, betreffend Auflassung der Verzehrungssteuer auf Kaffee und Abänderung der Verzehrungssteuer auf Bier und Zucker angenommen.

Bei Mohacs und Monostorszegh wurden die Dämme vom Hochwasser durchbrochen.

In Neusatz steigt die Donau noch immer und erreicht die Flut bereits die Festungsthor.

Au der Draumündung hat sich das Eis gestaut.

Der Steuerauschuß des Deutschen Reichstages hat die Lizenzsteuer auf Tabak und Branntwein abgelehnt.

Der russischen Regierung sind höchst kompromittirende Enthüllungen über den Verkehr der Jung-Cisten mit den Nihilistenführern in Genf gemacht worden.

Vom Büchertisch.

Alt und Neu. Vergangenheit und Gegenwart. In Sage und Geschichte dargestellt von Moriz Bermann. Mit 200 Illustrationen, Bildnissen, Ansichten, historischen Szenen von hervorragenden Künstlern. In 25 Lieferungen à 30 Kreuzer. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Liefern. 13 bis 18. — Auch die neue Serie von Lieferungen dieses interessanten Buches bringt, sowohl in den einzelnen Abschnitten als in den Detail-Charakteristiken, eine Fülle des Lesenswerthen. Wir lernen im „Deutschen Erfinder“ das nichts weniger als friedliche Hauswesen des sich abmühenden Bürgers Peter Hele, Schöpfer der ersten Taschenuhr, kennen; die „Pulververschwörung in London“ führt uns in der Person des Guy Fawkes einen der leider noch immer nicht ausgestorbenen Fanatiker des Umsturzes vor; in dem „Reformator“ finden der geniale Savonarola, der prachtliebende Lorenz von Medicis ihre Würdigung und im „Aufrührer des 17. Jahrhunderts“, dem so ungerecht verfolgten Frankfurter Fettmilch, spielt die Judenverfolgung eine ähnliche Rolle, wie noch heute, in unserem Jahrhundert. An Pikanterien sehr reich sind ferner: Das „Opfer väterlichen Ruhmes“, nämlich Napoleon's erster Sohn, der so sympathische Herzog von Reichstadt, genaue Details über die beiden gegen ihn gerichteten Entführungsversuche enthaltend; der „Herzog Friedel mit der leeren Tasche“, in welchem Kapitel das treue, an seinen angestammten Landesfürsten hängende Tirol, die zigeunerartige Volksklasse der Dörcher, die sagenhaften Benedigermännlein keinen geringen Platz einnehmen; endlich Schloß Trencsin und seine Nebenburgen, Besitzthümer der mächtigen Thurzo, Zapolya, Batthory, unter Letzteren die grausige „Blutbaderin“ auf Schloß Eseite. — Rechnet man dazu die trefflichen Illustrationen, die anmuthende Schreibweise bei Schilderung der Begebenheiten, welche sich bald ernst, bald heiter entwickeln, so ist zur eindringlichen Empfehlung des Buches, das sich als Volksbuch in des Wortes bester Bedeutung bewährt, wohl Alles gesagt, und glauben wir es als Hausbuch für jede Familie mit bestem Gewissen empfehlen zu können.

P. T.

Niemals zeigt sich der Gemeinfinn edler und hochherziger, als wenn man sich werthtätig ferner, bedrängter Brüder annimmt. Der Vor-

Zweites

Konzert des philharmonischen Vereines.

Mit Beethovens zweiter Symphonie in D-dur eröffneten unsere strebsamen Philharmoniker ihr letztes Konzert. Dieses ewig jugendfrische und entzückende Werk erschien 1804; es ist die Schöpfung des dreißigjährigen, im Vollgefühl seiner künstlerischen Kraft sich freudig rührenden Beethoven und nichts darin verräth uns, wie schon damals dem großen Künstler die Empfindungen des absterbenden Gehörs die qualvollsten Stunden bereiteten. Mit einem jansitstehenden, später leidenschaftlich bewegten Adagio beginnt der erste Satz, um sich in das frische Allegro zu stürzen. Sowohl das eindrucksvolle Motiv des Hauptsatzes, wie die kriegerischen Fanfaren des Seitensatzes athmen in dieser breiten modulatorischen Durchführung eine fast jubelnde aber kräftig männliche Freude. Ein klarer Strom des wohlklingendsten, bewegendsten Gesanges fließt das Larghetto dahin. Sanfte Lockrufe der Geigen, tiefere, dunkel klagende Töne der Blasinstrumente klingen darein. Der zweite Theil führt den Gesang nach A-moll, um nach einer trüben räthselhaften Wendung zum ersten Theile zurückzu-

leiten. Nach dem frischen übermüthigen Scherzo folgt eines der glänzendsten Finales, welche je gedichtet wurden. Hier ist alles Licht und Pracht, ein jubelndes Erklängen, wie bei einem Siegesfeste, dabei aber ist der Charakter eines Schlusfazes niemals deutlicher ausgeprägt, als hier. Heute wird selbst ein Laie sich wenigstens von den wunderbaren melodischen Schönheiten, besonders des zweiten und letzten Satzes gefesselt fühlen, mag ihm auch die Verbindung der Theile fehlen; und so mag es uns seltsam erscheinen, daß seinerzeit selbst Fachmusiker über das Bizarre, Gefünstelte und Verworrene des Werkes klagen konnten. Es mag dies Jenen zum Troste gereichen, die heute noch nicht im Stande sein sollten, sich der herrlichen Schöpfung im vollen Maße zu erfreuen. Wie das Bedeutende und wirklich Originelle sich immer nur langsam Bahn bricht, so vermag auch der Einzelne in seiner Genußfähigkeit nur langsam zu den höchsten Kunstschöpfungen vorzudringen. Die Aufführung der Symphonie war in allen Theilen eine wohlgelungene und gab Zeugniß von dem unverdrossenen Eifer des Dirigenten und der Mitwirkenden. Eine einmalige kleine Schwankung des Bläserchores und die Berirrungen eines quiekenden Fagotts dürfen nicht zu hart angerechnet werden. Allen wahren Musikfreunden hat der Verein durch die wür-

dige Vorführung der ganzen Symphonie Freude und hohen Genuß bereitet.

Mit Erstaunen konnten wir bemerken, über welch' ansehnlichen und wohlgeschulten Männerchor der Verein schon zu verfügen hat. Engelberg's „Nacht liegt auf den fremden Wegen“, ist ein zart empfundener, edel klingender kleiner Chor, der tadellose Intonation verlangt. Viel großartiger angelegt, ein kleines Meisterstück in der freien Führung und Verschlingung der Stimmen, erscheint Witt's „Der Liebe Allmacht“. Der mit markiger Kraft daherbrausende Chor wurde auch so sicher und schwungvoll gesungen, daß er zur Wiederholung verlangt wurde. Bei beiden Nummern wirkte die korrekte Phrasirung, die Gleichmäßigkeit der Einsätze, der geschmackvolle Vortrag sehr erfreulich, ein Urtheil, welches wir auch auf die gemischten Chöre ausdehnen müssen. Der Fortschritt im Chorgesange ist überhaupt ein auffallender und bei den vielen jugendfrischen und schönen Stimmen, über welche der Verein verfügt, haben wir, wenn dasselbe liebevolle Studium fortbauert, in der Zukunft auf viele genußreiche Aufführungen zu zählen, wobei wir nur wünschten, daß der Verein sich auch hier bald höhere Ziele steckte, wie er es schon im Vorjahre mit gutem Erfolge unternahm. Von gemischten Chören hörten wir „In stiller Nacht“

stand der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Schulvereins empfiehlt daher nachstehenden Aufruf einer geneigten Beachtung und jedes Vorstandsmitglied erklärt sich bereit, Beiträge, und seien sie noch so gering, entgegenzunehmen.

Stammesbrüder!

Hart an der Sprachengrenze gelegen, kämpft die Stadt Postelberg schon jahrelang gegen das Vordringen tschechischer Bestrebungen, welche immer mehr Boden gewinnen, und mit vollem Grunde das Verdrängen jedes Deutschthums befürchten lassen. So weit gehen diese, unter der falschen Flagge des ehrlichen deutschen Herzens segelnden Bestrebungen, daß dem deutschen Gesangsvereine jedes Heim entzogen wird, und derselbe für seine Versammlungen keine Unterkunft mehr findet. Hier heißt es sich selbst helfen, und mit aller Fähigkeit des deutschen Stammes einzutreten für die eigene Existenzberechtigung und für die nationale Integrität der deutschen Stadt Postelberg. Soll und will der deutsche Gesangsverein aber weiter existieren, soll das deutsche Lied nicht für immer in den Gauen der Stadt verklingen, so muß derselbe auf die Schaffung eines eigenen, wenn auch noch so bescheidenen Heimes bedacht sein! —

Dazu reichen aber die Mittel des Vereines und seiner einzelnen Mitglieder nicht aus, und wenn derselbe die Mithilfe der deutschen Stammesgenossen in Anspruch nimmt, so geschieht dies in der Ueberzeugung, daß wir nicht für uns allein, sondern für die deutsche Sache eintreten, für welche wir uns der Unterstützung der Stammesgenossen versichert halten dürfen.

Wir wenden uns daher an Euch Stammesbrüder mit der Bitte, uns die Gründung eines deutschen, bescheidenen Sängersheimes in der Stadt Postelberg durch Euerer Unterstützung ermöglichen zu helfen.

Stammesbrüder! Es gilt der deutschen Sache, es gilt dem deutschen Liede! Euerer thatkräftige Unterstützung soll und wird uns ein Heim schaffen, auf daß der alte Sängerspruch zur Wahrheit werde

„Lied wird zur That,
„Ob früh ab spat.“

Mit deutschem Gruß und Handschlag

Der Ausschuß des deutschen Gesangs-Vereines
in Postelberg.

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag den 14. Jänner 1883:

Die Familie Schneck.

Original-Volksstück mit Gesang in 5 Akten
von Carl Morre.

von Joh. Brahms, ein wahres Juwel der Gesangsliteratur, und „Ich denke dein“ nach Rob. Schumann. Den schlichten, aber hochpoetischen Worten des erstgenannten altdeutschen Volksliedes hat der Komponist eine ebenso einfache, aber rührend innige Weise geliehen, welche durch die meisterhafte Stimmführung noch an Eindringlichkeit gewinnt. Von großen harmonischen Schönheiten und einem gewissen deklamatorischen Ausdrucke ist auch der Schumannsche Chor.

Den Schluß des Konzertes machte die Jubelouverture von C. M. v. Weber. Dieselbe ist besonders für die Streichinstrumente überreich an Schwierigkeiten und verlangt, um voll zur Wirkung zu kommen, eine sehr starke Besetzung derselben, was hier nicht der Fall war. In Folge dessen wurden die Violinen öfters von den Bläsern gedeckt, wie auch die Einsätze der Celli klanglos blieben. Die mehr glänzende, als musikalisch tiefe Ouverture erzielte vermöge ihrer Klangschönheiten dennoch eine sehr günstige Wirkung. Alles in Allem genommen, gab das Konzert wieder von der Leistungsfähigkeit des Vereines ein hochersreuliches Zeichen.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten
alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und
Blasenkatarrh.

PASTILLEN (Verdauungszeltchen).

Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Etiquette i. Korkbrand
wie nebenstehend
genau zu beachten.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER

Eingefandt.

Der projektierte Neubau der Sparkasse.

Mit Thatfachen zu rechnen und gemachte Fehler möglichst zu verbessern trachten, das ist des Mannes Pflicht und nur von diesem Prinzip geleitet, sind diese Zeilen dem projektierten Neubau der Sparkasse gewidmet; mögen dieselben so objektiv an maßgebender Stelle bewirkt werden, als sie gemeint sind.

Vor ungefähr acht Jahren wurde das Köfenzaun'sche Haus von der Sparkasse angekauft mit der Motivierung, daß dasselbe sich in gutem Bauzustande befinde und eine vorzügliche Kapitalsanlage bilde; dasselbe kostet sammt Baugrund bereits 24,000 fl.

Während das Gebäude bei entsprechender Renovierung, die allerdings schon längst hätte vorgenommen werden sollen, sicher 1200 fl. Zinserträgniß abwerfen kann, — im Verhältniß zu anderen Mietherträgnissen in Marburg — trägt der Baugrund, nämlich der derzeitige Garten, nahezu nichts. Aus diesem nun beinahe unproduktiven Grunde Etwas zu schaffen, wäre sicherlich vortheilhafter, als Bestehendes zu zerstören.

Bekanntlich hat Marburg keinen Ueberfluß an Quartieren; in jüngster Zeit hat sich im Gegentheil fühlbarer Mangel hieran gezeigt. Schon aus dem Grunde wäre somit das Niederreißen eines Gebäudes, welches noch viele Jahre Zins bringend erhalten werden kann, oder welches im Verkaufsfalle ein werthvolles Objekt bildet, nicht zu empfehlen, hingegen wäre etwas Neues zur Bieder für die Stadt und zum nicht zu unterschätzenden Vortheil für das Theater und Kasino geschaffen, wenn das projektierte Sparkasse-Gebäude in der Kasinogasse errichtet und dabei gleichzeitig auf die Verbreiterung dieser Gasse Rücksicht genommen wird. — Der Lage nach wäre das Gebäude in der erwähnten Straße ebenso gut im Zentrum der Stadt, als wenn in der Pfarrhofgasse gebaut werden soll; der Bauplatz ist gleich entsprechend und bedeutend billiger.

Die Einwendung, daß die Nordseite weniger geeignet für Bauten sei, muß verschwinden bei Berücksichtigung des enormen Kostenunterschiedes und der Vortheile, welche der Neubau in der Kasinogasse im allgemeinen Interesse bietet und bei dem Umstande, daß die Kanzleien nach Belieben gegen die rückwärtige südliche Seite angebracht werden können.

Der Sparsinn war die Grundlage der Sparkassen, derselbe soll auch bei Errichtung des fraglichen Gebäudes zur Geltung kommen, was umsomehr Noth thut, weil die Konsequenzen, welche die k. k. Postsparkassen nach sich ziehen, noch nicht zu beurtheilen sind.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß zur Wahrung aller öffentlichen Interessen und nur dieser die Baufrage vor Beschlußfassung reiflich erwogen werde.

Einer im Namen Vieler.

I. Marburger Militär-Veteranen-Verein „Erzherzog Friedrich“. Danksagung.

Das gefertigte Comité beehrt sich den geehrten P. T. Gönnern für die namhaften Spenden, sowie auch für den zahlreichen Besuch des Kränzchens einem k. k. Militär und P. T. Theilnehmern den herzlichsten Dank auszusprechen.

Die Gesamteinnahme betrug 240 fl. 90 kr.
die Auslagen hievon ab 114 fl. 79 kr.

verbleiben somit 126 fl. 11 kr.

Reinerträgniß, welcher Betrag an die Kranken-Unterstützungs-Cassa abgeführt wurde.

Für das Comité:
Ignaz Richter,
Obmann.

49

Eingefendet.

Se. Hochwürden Herrn Josef Fleck,
Pfarrer in Lembach bei Marburg.

Wiewohl bereits die „Grazer Tagespost“ das Urtheil über den Charakter Ihrer vermeintlichen Berichtigung, wie Sie dieselbe in Nr. 1 und 2 der „Südsteirischen Post“ l. J. produziren, dadurch in völlig deutlicher Weise gefällt hat, daß sie die Annahme derselben verweigerte, so will ich doch noch einmal auf diesen Gegenstand zurückkommen und halte Ihrer langathmigen Epistel folgende drei Punkte entgegen:

1. Euer Hochwürden haben die Kanzel zu national-agitatorischen Zwecken dem Wesen nach im Sinne der angefochtenen Marburger Korrespondenz der „Tagespost“ vom 30. Nov. v. J., respektive meines Berichtes in der Plenarversammlung vom 18. Dezember v. J., mißbraucht.

2. Euer Hochwürden haben auch in privatem Verkehr die Pöckerndorfer Schule, als sie erst im Werden begriffen war, verläumdnet und angefeindet.

3. Ich fordere Euer Hochwürden dringend auf, die gerichtliche Klage gegen mich anhängig zu machen, damit ich in die Lage komme, den Zeugenbeweis für meine eben vorgebrachten Behauptungen zu erbringen.

Zu einer weiteren Zeitungspolemik lasse ich mich nicht ein.

Marburg, 12. Jänner 1883.

Anton Nagel,
f. t. Professor.

Har mancher Kranke würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches wie „Dr. Niry's Heilmethode“, die Krankheiten nicht nur beschreibt, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobt und tausendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Genannte Broschüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird von A. Gorischek's Universitäts-Buchhandlung in Wien, I., Stephansplatz 6, für 75 kr. franco versandt.

Nr. 515.

47

Kundmachung.

Die Herren Kaufleute und Professionisten, welche für die Stadtgemeinde Marburg Waaren oder Arbeiten liefern, werden hiemit aufmerksam gemacht, daß jede Bestellung mittelst eines vom Stadtrathe unterfertigten Bestellscheines erfolgen muß. Diese Scheine sind den betreffenden Rechnungen beizufügen, und werden nur solche Rechnungen zur Zahlung angewiesen, welche mit den betreffenden Bestellscheinen belegt sind.

Stadtrath Marburg, am 10 Jänner 1883.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Bitterl.

Bei der Ingenieur-Sektion
am Kärntner-Bahnhof wird ein

Kanzleidener

mit guter Handschrift aufgenommen.

50

Subscriptions - Einladung.

Lotterie-Anlehen

des Vereines vom

Ungarischen Rothen Kreuz

Unter dem Allerhöchsten Protektorate Ihrer kais. und apostolisch königl. Majestäten.

Auszug aus dem Verlosungsplane:

Jährlich 3 Ziehungen: 1. März, 1. Juli, 1. November.

Haupttreffer fl. 120,000 ohne Steuerabzug.

fl. 50.000, 25.000, 15.000, 10.000 und viele Nebentreffer,
kleinster Treffer 6 fl., steigend bis 10 fl.

Der Zweck des Anlehens

ist die Beschaffung eines Fonds zur Pflege und Unterstützung verwundeter Krieger und deren Angehörigen.

Vorthelle des Anlehens:

Jedes Los, welches mit dem kleinsten Treffer gezogen ist, spielt bei allen späteren Prämien-Verlosungen mit und bildet sonach eine auf 51 Jahre laufende stempel- und gebührenfreie Promesse. Im Sinne des auf dieses Lotterie-Anlehen Bezug habenden Gesetzes (Ges.-Art. XLI. 1882) sind Lose und Treffer von Stempel, Steuer und Gebühren befreit.

GARANTIE.

Der zur Bezahlung der Treffer und Amortisation des Anlehens erforderliche Lotteriefond besteht aus sofort realisirbaren Werthpapieren, welche zur Anlage von Pupillen-Geldern geeignet sind, und wird durch eine gemischte Commission verwaltet, deren Präsident immer der jeweilige, durch den Verein gewählte und durch Se. Majestät bestätigte Präsident des Vereines vom Rothen Kreuze in den Ländern der heil. Krone Ungarns sein wird.

Außerdem wird zur weiteren Sicherstellung des Lotterie-Anlehens ein Reservecfond gebildet, welcher unter Zugrundelegung einer Verzinsung von 5 Percent nach Ablauf der Amortisationsfrist rund fl. 3,000,000 betragen wird.

In Anbetracht der Vorthelle des Verlosungsplanes, der zweifellosen Sicherheit und des patriotischen Zweckes ist dieses Effect als das **billigste, sicherste und vortheilhafteste Los** zu empfehlen.

Die öffentliche Subskription auf 400.000 Lose findet

Montag den 22. Januar 1883 zum Course von 6½ Gulden

außer bei der bereits veröffentlichten Subskriptionsstelle zur größeren Bequemlichkeit der Zeichner auch noch bei nachfolgenden Firmen in Wien:

Breitner & Jonientz, I., Am Hof Nr. 5.
Heinrich Braun, Kohlmarkt 24.
Anton Czjzek, Kärntnerstrasse 3.
Franz Eckert, Schottenring 14.
Felix Epstein, Stock-im-Eisenplatz 3.
Freund & Co., Kärntnerstrasse 40—42.
M. J. Guth, Kohlmarkt 5.
E. J. Heimann's Söhne, Kärntnerring 3.
August Körner, Goldschmidgasse 7.
Kohn & Alter, Kärntnerstrasse 19.
Leopold Langer, Kärntnerring 1.

Landauer & Co., „Zur neuen Fortuna“, Wipplingerstr. 30.
Isidor Landauer, Kärntnerstrasse 14.
R. Landauer, Kärntnerstrasse 36.
Mayer & Vogl, Graben 21.
Nyitrai & Co., Kärntnerstrasse 23.
Porges & Co., Augustinerstrasse 2.
Schelhammer & Schattera, Kärntnerstrasse 20.
Anton Schey junior, II., Praterstrasse 24.
J. H. Singer, Schottenring 4.
M. A. Spitzer, Graben 12.
Werner & Co., Wipplingerstrasse 45.

in der Provinz auch bei allen grösseren Bank- und Wechselgeschäften während der üblichen Amtsstunden statt und werden dortselbst auch schon vorher Anmeldungen entgegengenommen.

Bedingungen.

1. Der Subskriptionspreis beträgt fl. 6.50 ö. W. per Stück, wovon fl. 2.— ö. W. per Stück in Barem sofort bei der Subskriptions-Anmeldung zu erlegen sind. Der Restbetrag von fl. 4.50 ö. W. ist drei Tage nach erfolgter Repartitions-Kundmachung zu bezahlen. Die nach diesem Tage zu leistenden Einzahlungen sind von dem Subskribenten mit 6 Percent zu verzinsen, haben jedoch spätestens bis 20. Februar 1883 zu erfolgen.
2. Im Falle der Ueberzeichnung des zur Subskription aufgelegten Betrages findet eine entsprechende Reduktion der gezeichneten Stücke statt und behält sich die ungarische Landesbank-Aktien-Gesellschaft vor, den Repartitions-Modus hierfür festzustellen.
3. Die im Falle der Reduktion der gezeichneten Beiträge frei werdenden, bei der Subskription geleisteten Anzahlungen werden zur Vollzahlung der auf die betreffende Subskription entfallenden Lose verwendet. Die hiezu noch erforderlichen Restbeträge sind innerhalb der in Punkt 1 festgesetzten Frist zu bezahlen. Andererseits werden die etwa sich ergebenden Ueberschüsse sofort bar zurückbezahlt.
4. Die Subskriptions-Anmeldungen haben auf den hiezu bestimmten von den Subskriptions-Stellen unentgeltlich verabfolgten Formularen zu erfolgen. Jeder Subskribent erhält gegen Abgabe der Subskriptions-Anmeldung und der im Punkt 1 bestimmten Anzahlung von fl. 2.— ö. W. per Stück eine von der betreffenden Subskriptions-Stelle angefertigte Subskriptions-Bestätigung, gegen welche nach erfolgter Publikation die effektiven Lose dem Subskribenten behändigt werden. (45)

Erste Ziehung am 1. März 1883.

Haupttreffer fl. 120.000.

Budapest, 2. Jänner 1883.

Ungarische Landesbank-Aktien-Gesellschaft.

Faschingkrapfen

mit Marillen gefüllt,
jeden Tag frisch, empfiehlt

A. Reichmeyer,
Conditior.

1452

Harlander Strickgarn u. Spulenzwirn.

Bei der Wiener und
Pariser Weltausstel-
lung mit den höch-
sten Preisen ausge-
zeichnet.



Fabrikmarke
für Strickgarn.



Fabrikmarke
für Spulenzwirn.

Allgemein beliebt wegen
ihrer vorzüglichen
Qualität,

sind zu beziehen durch alle Engros- und bedeutenden
Detailgeschäfte d. österreichisch-ungarischen
Monarchie. 1073

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit
glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre
Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Bart-
schuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unter-
scheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Ver-
hütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theer-
seife** und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur beliebt man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die
Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen
Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische
Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Haupt-Versandt: Apotheker G. HELL in TROPFAU.

In Marburg bei den Herren Apothekern D. Bancalari,
W. König und J. Noss, sowie in allen Apotheken
Steiermarks. (130)

Ein rationelles und erprobtes Heilmittel

Brustfranke,

Bleichsüchtige, Blutarme,

bei Tuberkulose, (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien bei akutem und
chronischem Lungen-Katarrh, jeder Art Husten, Reuchhusten, Heiserkeit, Kurz-
athmigkeit, Verblutungen, ferner für Strophulose, Rhachitische, Schwä-
che und Konvaleszenten ist der von Apotheker Jul. Herbabny in
Wien bereitete

unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup.

Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung
der Blutbildung und Knochenbildung, Lockerung des
Hustens, Lösen des Schleimes, Schwinden der nächtl.
Schweisse, der Mattigkeit, unter allgem. Kräftezunahme
allmähliche Verkalkung (Heilung) der Tuberkeln.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.



Vor einem Jahre war ich in Folge
körperlicher Schwäche, des täglichen Er-
brechens eines zähen, schleimigen mit Blut
untermischten Speichels, großer Athem-
beschwerden und nächtlichen Schweißes be-
reits nicht mehr im Stande, meinem Be-
rufe als Lehrer halbwegs nachzukommen.
Nach vielen unthunlichen Arzneien griff ich,
durch die Vorsehung geleitet, nach Ihrem
Kalk-Eisen-Syrup. Ohne Unterbrechung
in meinem für die Lunge so anstrengenden Amte fühlte ich nach
Verbrauch der ersten zwei Flaschen dieses Syrups große Erleichterung
und gelangte nach Consumirung weiterer sechs Flaschen desselben
mit meiner Befindlichkeit wieder in normalem Zustand, so daß ich mich
verpflichtet fühle, Euer Wohlgeboren meinen und meiner Kinder
wärmsten Dank auszusprechen

Luggau (Kärnten), am 1. Februar 1882.

Paul Guggenberger, Schulleiter.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr
für Packung.

Jeder Flasche liegt eine Broschüre von Dr. Schweizer bei, genaue
Belehrung und viele Atteste enthaltend.

Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von
Jul. Herbabny zu verlangen und auf obige
behördl. protokoll. Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder
Flasche befinden muß.

General-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke zur „Barmherzigkeit“

des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depot für Süd-Steiermark in Marburg bei Herrn

Apotheker J. Bancalari.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:

Gilli: S. Kupferschmid, Baumbach's Eben, Apoth. Deutsch-
Landsberg: S. Müller, Feldbach: S. König, Graz: Ant.
Nedved, Leibnitz: D. Ruffheim, Pettau: C. Behrbalk,
S. Eliasch, Radkersburg: Casar Andrien. 1244

TRIESTER AUSSTELLUNGS-LOTTERIE

Ziehung unwiderruflich am

18. Februar 1883.

1. Haupttreffer: baar 50.000 Gulden oder 8.800 Ducaten.

2. Haupttreffer: baar 20.000 Gulden oder 3.500 Ducaten.

3. Haupttreffer: baar 10.000 Gulden oder 1.750 Ducaten.

4. Haupttreffer: Halsband und Ohrgehänge mit Brillanten, Werth 10.000 Gulden.

Vier Treffer: Goldschmuck mit Brillanten und Perlen im Werthe von je 5000 fl.

Fünf Treffer: Diverse Schmuckgegenstände im Werthe von je 3000 fl.

987 Treffer im Werthe von je 1000, 500, 300, 200, 100, 50 und 25 Gulden.

1000 Treffer
im Werthe von
fl. 213.550.

Ein Los 50 Kreuzer!

1000 Treffer
im Werthe von
fl. 213.550.

Bestellungen unter Beifügung von 15 kr. für Postportospesen sind zu richten an die

TRIEST,
P. Grande N. 2.

Lotterie-Abtheilung der Triester Ausstellung

Filiale WIEN,
Fleischmarkt Nr. 2.

Zwei Lehramtskandidaten

der höheren Jahrgänge wünschen Unterricht in den Volksschulgegenständen und im Violinspiel zu ertheilen.

Adresse im Comptoir d. Bl. 1445

Dankagung.

Allen werthen Gönnern und Kollegen, die mich durch eine Sammlung nach meiner langen Krankheit unterstützten, sage ich sammt meiner Familie den innigsten Dank.

Heinrich Schnabl,
Kondukteur.

48

Die Güte

des echten Dr. Popp'schen Anatherin-Mundwassers wird von der höchsten Aristokratie anerkannt.

Die Endbesfertigte bestätigt dem k. k. Hofzahnarzt Dr. J. G. Popp dahier mit Vergnügen und der Wahrheit gemäß, daß sie dessen

Anatherin - Mundwasser schon seit langer Zeit gebraucht und dasselbe nicht nur wegen seiner Güte, sondern seines angenehmen Geschmacks wegen bestens empfehlen kann.

Wien. Thereso Fürstin Esterházy.

Zu frischer und echter Qualität

zu haben in 932
Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herrn Jos. Noss, Apotheker, Herren Moric & Bancalari und Herrn R. Martinz.

Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; — Leibnitz: Ruppheim, Apotheker; Mureck: Steinberg, Apotheker; Puttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutowski Apotheker; W. Graz: Kalligarritsch, Apotheker; Gonobitz: Fleischer, Apotheker; Radkersburg: Andrieu, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewarenhandlungen Steiermarks.

Aufnahme.

Eine brave, etwas bejahrtere kinderlose, jedoch gesunde, in der Landwirthschaft verständliche Person, die Deutsch und Slov. nisch lesen und schreiben, auch kochen kann, wird bei einem alten Mann am Lande aufgenommen.

Näheres auf portofreie Briefe oder mündliche Anfragen ertheilt Franz Ferk, Sattler in Marburg. (40)

Kein Schwindel!

Durch E. Busbach, prakt. Arzt (31 ganz neu erfundenes Universalmittel gegen

Magenkrämpfe.

Diese aus Pflanzen und Mineralien gewonnene Tinctur heilt schnell und sicher die Magenkrämpfe, für starke Esser besonders auch anzuempfehlen, besser wie Speisepulver. Wirkung überraschend.

1 Flacon 70 kr. v. W.

Wo zu haben sagt die Exp. d. Bl.

Das wirksamste Blutreinigungsmittel Breslauer Universum

direkt vom Erfinder Oskar Silberstein in Breslau bezogen, Flacon auf 6 Wochen ausreichend nebst Gebrauchs-Anweisung 2 fl., empfehlen und versenden

A. W. König, Ap. in Marburg.
Job. Vospischil, Apotheker in Gonobitz.

Hugo Gliaich, Ap. in Pettau.
E. Malp, Apotheker in Weiz.
J. Kupferschmid, Apotheker in Cilli. 1436

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit meiner Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen s. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidalleiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen. Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen. Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (1)

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche s. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt

bei A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. Marburg: M. Moric & Bancalari, M. Berdajs, A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

Cilli: J. A. Kupferschmid, Ap.

„ Baumbach's Erben, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

„ Fr. Koller's Erben.

Tüffer: A. Elsbacher.

Berthelm-Cassa, schönes Pferd, Einspanner-Wagen, schöne Brustgeschirre

werden billig verkauft.

Wo? sagt die Expedition d. Bl. 12

Modistin.

Ich acceptire eine Modistin, aber brave und treue Person, in ihrem Fache gut versirt, für mein Geschäft mit freier Station auf jährige resp. mehrjährige Condition. Offerte an Jos. Ig. Jessernigg, St. Veit a. d. Glan. 1449

Ein schöner Wagen,

halbgedeckter Neutitscheiner, ein und zweispännig, fast ganz neu, dann ein komplettes englisches Pferdegeschirr ist zu verkaufen:

Mellingerstraße Nr. 9, 1. Stocf. 1447

Verlag von Th. Hofmann in Berlin. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Lehrbuch des österreich. Staatsrechts.

Für den akademischen Gebrauch und die Bedürfnisse der Praxis bearbeitet von

Dr. Joseph Ulbrich,

Professor des öffentl. Rechts a. d. deutschen Universität in Prag.

Gr. 8. 1883. — Preis 14 Mark.

Nicht nur für Studierende, sondern besonders auch für Richter, Verwaltungsbeamte und Advokaten, sowie für Jeden, der sich für das politische Leben interessirt, bietet dieses Werk, die erste wissenschaftliche Gesamtdarstellung des österreichischen Staatsrechts, eine wichtige Quelle der Belehrung. Zugleich dient es bei Beurtheilung vorkommender Fragen aus dem Verfassungs- und Verwaltungsrechte als bequemes Nachschlagebuch und sollte daher in der Bibliothek keines Juristen und in keiner öffentlichen Bibliothek fehlen.

Eine geübte Kleidermacherin

empfehl ich den geehrten Damen in's Haus. Adresse in der Exp. d. Bl. (35)

Ein Gewölbe

von 15. Jänner an zu vermieten (41
Burgplatz 4.

Das allein preisgekrönte Buch (mit Abbildungen) über das Wesen und die Heilung der durch Selbstschwächung und Ansteckung entstandenen **geheimen Krankheiten**, Schwächezustände etc. sendet an Jedermann auf Verlangen unentgeltlich **Dr. Rumler**, Berlin, Prinzenstraße 45. 1407

Weltpost-Versandt.

Kaffee — Thee

direct aus HAMBURG per Post portofrei incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säckchen von 5 Kilo unter Nachnahme. fl. ö. W.

Rio, fein kräftig 3.45
Santos, ausgiebig kräftig 3.60
Cuba, ff. grün kräftig 4.10
Ceylon, blaugrün, kräftig 5.—
Gold-Java, extrafein, milde 5.20
Portorico, delicat, feinschmeckend 5.40
Perl-Kaffee, hochfein, grün 5.95
Java, grossb. kräftig, delicat 5.95
Menado, braun, superfein 6.35
Java Ima., hochedel, brillant 7.20
Afr. Perl-Mocca, echt feurig 4.45
Arab. Mocca, echt, edel, feurig 7.20

Besonders beliebte feinschmeckende

Stambul-Kaffee-Mischung 4.70

Thee per Kilo. Congo ff. 2.30

Souchong ff. 3.50

Familien-Thee, extrafein 4.—

Tafel-Reis, extrafein, per 5 Kilo . 1.40

Ausführliche Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen und Delicatessen gratis und franco.

1167 A. B. Ettlinger, Hamburg.

Ein Gewölbe

Postgasse Nr. 4

sogleich zu vermieten.

Verstorbene in Marburg.

7. Jänner: Gerdes Karoline, Fabrikbesizersgattin, 85 Jahre, Kärntnerstraße, Altersschwäche. 9. Hoffmann Markus, Dienstmagdssohn, 9 Monate, Kärntnerstraße, Lungenfatale. 10. Widemshög Anton, Diurnist, 53 Jahre, Allerheiliggasse, Zehrfieber. 11. Mehinger Anna, Drechslermeisterwitwe, 80 Jahre, Pfarrhofgasse, Altersschwäche. 12. Kliner Franz, Wassermantner, 77 J., Hölberggasse, Schlagfluß. 12. Fischinger genannt Amhäuser Maria, Bürstenbindersochter, 12 Jahre, Kärntnerstraße, Lungenlähmung. Pukl Johann, Dienstmagdssohn, 6 Wochen, Burggasse, Darmfatale. Drlag Frz., Diaferosohn, 3 Monate, Wiltringhofgasse, Fraisen.

Marburg, 13. Jänner. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 7.10, Korn fl. 5.20, Gerste fl. 4.80, Hafer fl. 2.90, Rutzung fl. 5.62, Hirse fl. 4.60, Weiden fl. 4.80, Erdäpfel fl. 1.80 pr. Htl., Bifolen 12 kr., Linsen 28, Erbsen 20 kr. pr. Kgr. Dirsblein 11 kr. pr. Etr. Weizengries 24 kr. Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 12, Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 84, Speck frisch 60, geräuchert 78 kr., Butter fl. 0.90 pr. Kgr. Eier 1 St. 3 kr. Rindfleisch 56, Kalbfleisch 53, Schweinefleisch jung 50 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 2.90, weich geschwemmt fl. 2.40, ungeschwemmt fl. 2.60 pr. Meter. Holztohlen hart fl. 0.8, weich 60 kr. pr. Hftlitr. Heu fl. 2.80, Stroh Lager fl. 2.20, Streu 1.60 pr. 100 Kgr.

Dr. Behr's Nerven-Extrakt



ein aus Heilpflanzen nach eigener Methode bereiteter Extract, welcher sich seit vielen Jahren als vortreffliches Mittel gegen Nervenkrankheiten wie: Nervenschmerzen, Migräne, Ictias, Kreuz- und Rückenmarkschmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände und Pollutionen bewährte. Ferner wird Dr. Behr's Nerven-Extract mit bestem Erfolge angewendet gegen: Sicht und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösem Kopfschmerz und Ohrensausen. Dr. Behr's Nerven-Extract wird nur äußerlich angewendet.

Preis eines Flasche mit genauer Gebrauchs-Anweisung 70 Kr. ö. W.

Hauptversendungs-Depôt: Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke.

Depôts in
Marburg: W. König, Apotheker,
 Cilli: S. Kupferschmid, Apotheker,
 A. Marek, "
 Deutsch-Landsberg: P. Müller, "
 Leibniz: D. Kupheim, "
 Pettau: Jg. Behrbalk, "
 Radkersburg: C. E. Andrieu. " 13

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Flasche auf der äußeren Umhüllung beigebrudte Schutzmarke führe.



Bis jetzt unübertroffen.
 W. MAAGER'S
 k. k. a. p. echter gereinigter

LEBERTHRAN

von Wilhelm Maager in Wien,

von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürliche und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeit u. s. w. Ist die Flasche zu 1 fl. — in meiner Fabriks-Niederlage: Wien, Heumarkt 3**), sowie in den meisten Apotheken und renommirten Materialwaaren-Handlungen der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

In Marburg: J. D. Bancalari, A. W. König, Josef Noss, Apoth., M. Moric & Bancalari, Kaufl. Bleiburg: Ludwig Herbst, Apoth. Cilli: Baumbach's Witwe, Apoth. Gleichenberg: Dr. Ernst Fürst, Apoth. Luttenberg: J. Schwarz, Apoth. Pettau: Ign. Behrbalk, H. Eliasch, Apoth., J. Jurza, Kaufm. Radkersburg: F. Koller's Erben.

*) Es füllen in neuerer Zeit mehrere Firmen einen gewöhnlichen ungereinigten Leberthran in dreieckige Flaschen und suchen denselben als „MAAGER's echten gereinigten Dorsch-Leberthran“ dem Publikum zu verkaufen. Um einer solchen Uebervorteilung zu entgegen, wolle man gütigst nur jene Flaschen als mit „MAAGER's echtem gereinigten Dorschleberthran“ gefüllte anerkennen, die mit obiger Schutzmarke versehen sind, und bei welchen auf der Flasche, Etiquette, Verschluss-Kapsel und Gebrauchsanweisung der Name „MAAGER“ steht. 1127)

**) Dasselbst befindet sich auch das General-Depôt für die öst.-ung. Monarchie von der Internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen, sowie von den Medicamentösen und Reconvalescenten-Weinen des Dr. Carl Mikolasch in Lemberg.

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster,

wird seit vielen Decennien als schmerzlos und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet.



Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugen-Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation entfernt werden kann. Preis einer Schachtel mit 15 Pflasterchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen 23 Kr. ö. W. (14)

Hauptversendungs-Depôt: Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke.

Depôts in
Marburg: W. König, Apotheker,
 Cilli: S. Kupferschmid, Apotheker,
 A. Marek, "
 Deutsch-Landsberg: P. Müller, "
 Leibniz: D. Kupheim, "
 Pettau: Jg. Behrbalk, "
 Radkersburg: C. E. Andrieu, "

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Schachtel beigebrudte Schutzmarke führe.

Annoncen-Expedition

Gegründet 1855

Ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche

in Wien und Prag

Budapest, Linz,

sowie in den Hauptstädten Deutschlands u. der Schweiz

Haasenstein & Vogler
 (Firma-Inhaber: Otto Maas, Buchdrucker-Besitzer, Wien.)
 in alle Zeitungen und sonstigen Publications-Organe der Welt
 jeder Art, betreffend: Geschäfts- und Waaren-Empfehlungen, Verkäufe und Verfrügerungen, Lehr- und Erziehungs-, Bade- und Heil-Anstalten; Associations-, Agentur-, Stellen- und Arbeits-Angebote, Kaufgesuche, Familienangelegenheiten u. werden zu denselben Preisen, welche von den Zeitungen dem Publikum selbst berechnet werden, also ohne Zuschlag einer Provision prompt besorgt. Uebersetzungen in fremde Sprachen gratis. Offerten-Aufnahme auf Annoncen und Weiterbeförderung der einsendenden Briefe ohne Gebührensrechnung. Zeitungs-Verzeichnisse und Kopien-Voranträge gratis und franco.

58mal prämiirt.

Verdienst-Diplom der internat. Sanitätsausstellung in London 1881 für Stoffe der Medicin und für Apparate zur Förderung der Gesundheit.

Gegründet 1847.

Unterschriften:

Ihre Majestät Königin Victoria von England. — Se. königl. Hoheit Herzog von Edinburg. Spencer, Ausstellungs-Präsident. — John Eric Erichsen, Präsident des Comités. — Mark H. Judge, Secretair.

Heilung von Katarrhe, Husten, Heiserkeit, Brust- und Magenleiden, Blutarmuth, bei Verdauungs- und Körperschwäche, als Stärkungsmittel für Reconvalescenten nach jeder Krankheit stets mit sicherem Erfolge angewendet.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier, Johann Hoff's concentrirtes Malzextract, Johann Hoff's Malzchocolade, Johann Hoff's Brust-Malzextractbonbons.

Tägliche Anerkennungsschreiben bezeugen deren Heilkraft. Oeffentliche Anerkennungsbriefe!

Ich bitte Euer Wohlgeboren, mir wieder 28 Flaschen Ihres vortrefflichen Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres und 5 Beutel Joh. Hoff'sche Brust-Malzbonbons in blauem Papier gefälligst gegen Nachnahme zu senden. Gleichzeitig theile ich Ihnen mit, dass ich seit 5 Jahren in Folge eines Lungenkatarrhs und späteren beinahe ein Jahr andauernden Blutbrechens immer an Heiserkeit und Kitzel in der Luftröhre gelitten habe; seit Gebrauch des Malzextractbieres fühle ich eine bedeutende Besserung und hoffe bei weiterem Gebrauche ganz gesund zu werden, übrigens wenn mein Gesundheitszustand nur so bleibt, wie er gegenwärtig ist, bin ich schon mit der Heilwirkung Ihres Johann Hoff'schen Malzextractbieres vollkommen zufrieden.

Mit ausgezeichnete Hochachtung Ihr stets ergebener
 Eduard Kollmann, Vermessungs-Inspector.

Marburg, den 27. November 1882.

Hauptdepôts: F. P. Holasek, Marburg, ferner bei den Herren W. A. Geuppert und Alois Mayr in Marburg; in Cilli: Kupferschmidt, Baumbach, Ap., Pettau: Josef Kasimir, ferner in allen renommirten Apotheken des Landes. Warnung vor Nachahmungen. Man verlange nur echte Hoff'sche Malzpräparate. (Schutzmarke: Brustbild des Erfinders.)

Hoff's echte Malzextractbonbons nur in blauer Packung.

Euer Wohlgeboren!
 Ihr Johann Hoff'sches concentrirtes Malzextract hat mich ausserordentlich gestärkt und ich muss Ihnen für dieses ausgezeichnete und wohlthuende Präparat meinen Dank sagen. Ersuche um abermalige Zusendung von 16 Flaschen concentrirtem Malzextract.
 Achtungsvoll
 Constant Ritter v. Dabrowsky,
 k. k. Hauptmann.

Die Hoff'sche Malz-Chocolade entspricht einem langgeföhlten Bedürfnisse als Nähr- und Heilmittel bei Blutarmuth (Clorose) und fehlerhaften Blutmischungen, sowie dem grossen Heere der daraus entspringenden Krankheiten.
 Dr. med. und phil. Felix Paul Rittersfeld,
 pr. Arzt in Frankfurt a. M.